

Der Verband... 180 Vereinen... 170 000... 28. November... 30. Ver...
...der Verband... 180 Vereinen... 170 000... 28. November... 30. Ver...
...der Verband... 180 Vereinen... 170 000... 28. November... 30. Ver...

Der Gesellschafter

Amts- und Zeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den in den Beilagen „Feierstunden“
„Unsere Heimat“ „Die Mode vom Tage“

Bezugspreise: Monat, einschließl. Träger-
lohn M 1.60; Einzelnummer 10 Pfennig.
Erscheint an jedem Werktag • Verbreitetste
Zeitung im Oberamtsbezirk • Schrift-
leitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser
(Inh. Karl Zaiser) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:
„Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Vorgabe-Zeile oder
deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J.
Reklamezeile 60 J., Sammel-Anzeigen 50%
Aufschlag • Für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an besonderen
Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf. Kto. Stuttgart 5118

Nr. 281

Gegründet 1827

Montag, den 1. Dezember 1930

Fernsprecher Nr. 29

104. Jahrgang

Klarheit in Genf

Im Vorbereitenden Abrüstungsausschuß in Genf haben sich die Geister klar und deutlich gesprochen. Die Verhandlung war am 27. November an dem Hauptbollwerk ange-
langt, das die Franzosen zum dauernden Schutz ihrer
militärischen Uebermacht gegenüber Deutschland in den
Abrüstungsentwurf eingebaut haben wollen. Der Ausschuß
soll beschließen, daß die bereits bestehenden Abrüstungsver-
pflichtungen, also die Entwaffnung Deutschlands und seiner
früheren Bundesgenossen, durch die etwaigen Beschlüsse der
künftigen Abrüstungskonferenz nicht berührt werden können.
So war auf Antrag Frankreichs schon im Jahre 1927 bei
der ersten Sitzung des Entwurfs beschlossen worden, wobei
Deutschland einen grundsätzlichen Vorbehalt anmeldete. Jetzt
bei der zweiten Sitzung hat der englische Vertreter, Lord
Cecil, in fastblätiger Verleugnung der Haltung, die der
englische Minister des Außern, Henderson, vor wenigen
Wochen eingenommen hat, jenen Antrag, der inzwischen
Artikel Ea des Entwurfs geworden ist, aufs neue befür-
wortet, und der französische Vertreter hat ihn dahin ver-
schärft, daß die Aufrechterhaltung der bestehenden Verträge
die Vorbedingung für das Inkrafttreten eines Abrüstungs-
abkommens bilden müsse. Ein deutscher Antrag auf Strei-
chung des Artikels ist gegen die Stimmen Deutschlands, des
Rätebundes, Italiens, der Türkei und Bulgariens abgelehnt
worden, und es besteht kein Zweifel, daß die Auschluß-
mehrheit den Artikel in den endgültigen Entwurf, welcher
der Abrüstungskonferenz zugehen soll, einfügen wird. Graf
Bernstorff hat darauf erklärt, daß er keinen Entwurf mit
diesem Artikel unterzeichnen werde; er werde vielmehr die
Einfügung des Artikels zum Anlaß nehmen, den ganzen
Entwurf abzulehnen.

Graf Bernstorff hat dem ganzen deutschen Volk aus der
Seele gesprochen. Deutschland strebt nicht nach einer Auf-
rüstung für sich, aber gerade deshalb kann es nur eine
Abrüstung gelten lassen, die einen Rüstungsausgleich zwi-
schen ihm und den Siegerstaaten herbeiführt und damit die
notwendigste Voraussetzung seiner Sicherheit erfüllt, die jetzt
durch die militärische Uebermacht seiner Nachbarn aufs
schwerste gefährdet ist. Eine Abrüstung, die grundsätzlich
dieses Mißverhältnis unangestastet läßt, ist für uns wertlos,
und man hätte uns nicht vor sechs Jahren zu den Ab-
rüstungsarbeiten einzuladen brauchen, wenn man für sich
selbst nur einige scheinbare Zugeständnisse an die Völker-
bundfahung machen, die Rechtsungleichheit aber verewigen
wollte. Glaubt man in Ernst, daß wir unsere Unterschrift
dazu hergeben würden, noch einmal die Entwaffnungs-
bestimmungen des Versailles Vertrags zu unterzeichnen?
Ja, noch mehr, eine Auslegung dieses Vertrags anzuerken-
nen, deren Rechtmäßigkeit wir bisher immer bestritten
haben? „Der Irrtum des Grafen Bernstorff“, schrieb der
„Temps“ schon im Jahr 1927 mit bezeichnendem Synismus,
„besteht darin, daß er nicht versteht, daß es zwischen Deutsch-
land und den andern Staaten keine Gleichheit des Rechts
und der Tatsachen geben kann, denn die andern haben volle
Handlungsfreiheit, während das Reich als Folge seiner
Niederlage durch einen Vertrag, den keine internationale
Konferenz außer Kraft setzen oder ändern kann, entwaffnet
ist. Das ist die Mauer, an der alle Anstrengungen der
Deutschen zerschellen werden.“ Diese Auffassung hat Tar-
dieu in seiner letzten Rede noch durch die Behauptung
übersteigert, daß die Verträge nur Deutschland, aber nicht
den Siegerstaaten die Verpflichtung zur Abrüstung auf-
erlegten; für sich selbst hätten die Sieger nur eine „Mög-
lichkeit“ der Abrüstung zugestanden.

Dr. Curtius hat Tardieu geantwortet, daß seine Ansicht
von der Abrüstung den Bestand des Völkerbunds und aller
andern Friedenssicherungen aufs schwerste gefährdet, da
diese alle auf Gleichberechtigung der Völker und Vertrags-
teilhaber beruhen. Was von der Ansicht Tardieus gilt, gilt
auch von Dr. Klausel, der am 27. November die Mehrheit
in Genf zugestimmt hat. Wenn die Franzosen ihre Haltung
nicht ändern, so kann es sehr wohl dahin kommen, daß an
der „Mauer“ des Friedensvertrags, die der „Temps“ uns
drohend vorhält, der ganze Völkerbund zerschellt.

Gröner über die Abrüstung

Berlin, 30. Nov. Dem Chefredakteur des WTB. erklärte
Reichswehrminister Gröner:

Die Zahl der jetzt unter Waffen stehenden Männer —
unter Ausschluß der Mittelmäde — hat sich allein in
Europa um nahezu 500 000 Mann erhöht. Deutschland
und seine ehemaligen Verbündeten haben allein abgerüstet,
6 Millionen Gewehre und Karabiner, 130 000 Maschinen-
gewehre, 60 000 Geschütze, 15 700 Flugzeuge, 27 700 Flug-
zeugmotoren, 547 Flugzeughallen, 30 Luftschiffhallen und
eine in die Hunderte von Millionen gehende Zahl von
Munition aller Art wurden zerstört oder ausgeliefert.
Sämtliche modernen Waffen, schwere Geschütze, Tanks,

Luftschiffe usw. mußten abgeliefert werden. Alle Festungen
im Westen sind geschleift. Für die Ostfestungen ist mit Aus-
nahme von Königsberg jede Geschützausstattung und jeder
weitere Ausbau verboten. Frankreich besitzt 3 Luftdivisionen
mit etwa 1600 Flugzeugen und den 1172 schweren Ge-
schütze. Unter den Augen der Kontrollkommission sind
10 000 Fabrikbetriebe zerstört oder so umgestellt worden,
daß die Herstellung von Kriegsmaterial unmöglich ist. 600
vollständige Gebäude wurden dem Erdboden gleichgemacht.
Allein bei den „Deutschen Werken“ wurden 15 000 Ma-
schinen vernichtet. Wie kann das deutsche Heer die fran-
zösische Sicherheit bedrohen, wenn es nur 288 Feldgeschütze

Notverordnung in Sicht — Die NSDAP. verlangt Neuwahlen

Berlin, 30. Nov. Die Sozialdemokratie hat ihre
Stellungnahme zum Finanzprogramm am Freitag abend dem
Reichskanzler schriftlich bekanntgegeben. Die Antwort ist
nicht so ausgefallen, wie der Kanzler erwartet hatte, daß
nämlich das Finanzprogramm mit Hilfe der Sozialdemokra-
tie von einer Reichstagsmehrheit angenommen werden
könnte. Das Reichskabinett hat daher beschlossen, das
Programm auf dem Weg der Notverordnung durchzuführen.

Die Notverordnung soll am Sonntag ausgearbeitet und
sofort dem Reichspräsidenten zur Unterschrift vorgelegt
werden, worauf sie am Montag oder Dienstag veröffent-
licht würde. Der Reichskanzler verhandelte am Sam-
stag wieder mit den Fraktionsführern. Die Besprechungen
hatten den Zweck, zu verhindern, daß im Reichstag wieder
eine Mehrheit für die Ablehnung der Notverordnung zu-
stande komme, wie es bei der Notverordnung vom Juli der
Fall war. Um daher die Sozialdemokratie, auf die
es in erster Linie ankommt, nicht in die Opposition zu
drängen, soll auf die sozialdemokratischen Wünsche in einer
Ergänzungsverordnung weitestgehend Rücksicht genommen
werden, wie der Reichskanzler bereits mit dem preußischen
Ministerpräsidenten Braun abgeprochen hat. Die neue
Notverordnung, die später dann ebenfalls dem Hauptaus-
schuß des Reichstags zugeleitet wird, würde somit nach der
Meinung des Reichskabinetts Aussicht auf Billigung durch
eine Ausschlußmehrheit haben.

Straffer in München

München, 30. Nov. Im Münchener Zirkus erklärte
gestern abend Gregor Straffer über die Zeit der
NSDAP. beim Reichstagszusammentritt als Bevollmäch-
tigter der Partei offiziell:

Wir waren nach dem 14. September bereit, eine
Rechtskoalition einzugehen, obwohl wir in einer Koali-
tion nur den Bruchteil unseres Programms hätten ver-
wirklichen können. Aber wir verlangten solche Koalitionen,
auf denen wir auch arbeiten können (Reichsinnenministerium,
Reichswehrministerium). Jetzt sei man nicht mehr bereit,
in eine Regierung hineinzugehen. Man übernehme nicht

Feuer auf Do X

Lissabon, 30. Nov. Der linke Flügel des Flugschiffes
Do X ist vollkommen verbrannt. Das Feuer wurde von
der Besatzung des Flugschiffes mit Unterstützung von An-
gehörigen portugiesischen Seefliegerkorps gelöscht.

Lissabon, 30. Nov. (Von unserem an Bord des Do X
befindlichen Sonderberichterstatter). Der Brand am Do X
ist nicht im Hilfsmaschinenraum, sondern durch Funken-
flug aus dem Auspuff an der Dose entstanden. Die Funken
flogen auf die obere Tragfläche und setzten die Stoff-
bespannung des Backbordflügels in Brand. Alle wesent-
lichen Teile des Flugschiffes sind unversehrt geblieben. Die
Ersatzteile für die Reparatur sind vorrätig und die Repa-
ratur kann auf der Unterseebootstation in Lissabon vor-
genommen werden. Sie dürfte 2-3 Wochen in Anspruch
nehmen. Der Flug wird fortgesetzt. Die Beschädigungen
haben auf den geplanten Transoceanflug keinen Einfluß.
Die Lösung des Brandes erfolgte ausschließlich mit Bord-
mitteln und allein durch die Besatzung. Als die Feuerweh-
r und die Marine anrückten, war der Brand bereits gelöscht.

Lissabon, 30. Nov. (Von unserem Sonderberichterstatter
an Bord des Do X Copyright Wolfs Telegraphen Büro).

den 2700 leichten und schweren Geschützen Frankreichs gegen-
überstellen kann? Frankreich hat im letzten Jahr 14,2
Milliarden Francs, also dreimal soviel für seine Landesver-
teidigung aufgewendet wie Deutschland. Das deutsche Heer
mit 100 000 Mann steht im Westen dem französischen und
belgischen Heer mit 740 000 aktiven Soldaten gegenüber.
Polen und die Tschechoslowakei haben 540 000 aktive Sol-
daten, davon 74 000 Berufssoldaten. Außerdem können
unser Nachbarn 8 Millionen in ein- und zweijähriger
Dienstzeit ausgebildete Reservisten einsehen, während Deutsch-
land jede Möglichkeit genommen ist, seine Bevölkerung
irgendwie militärisch auszubilden. Das Bedürfnis nach
nationaler Sicherheit ist berechtigt und in der Völkerbunds-
fassung verankert. Dem untraglichen Mißverhältnis der
Rüstungen innerhalb Europas muß ein Ende gemacht
werden.

die Verantwortung unter dem Schutz der Anonymität. Die
Koalition, die zuerst die Notverordnungen verurteilte und
dann eventuell an die Nationalsozialisten herantrete, weil
die Sozialdemokratie nicht mehr mitmachen wollte, käme
nicht in Frage. Die Nationalsozialisten verlangten Neuwah-
len. Die Neuwahl des Reichstages sei die Voraussetzung
einer Regierungsbeteiligung der NSDAP, sie müsse
sich nicht auf das Reich beschränken, sondern auch auf
Preußen ausdehnen.

Hitler über den nationalsozialistischen Gedanken

Bremen, 30. Nov. In einer Wahlerversammlung für die
bremischen Bürgerschaftswahlen sprach hier Adolf Hit-
ler. Heute sehe ein großer Teil der Politiker die Ret-
tung in der Lösung von Tagesfragen, während der
Keim des Verfalls bereits im deutschen Volkshörpe-
arbeite. Die drohende Katastrophe liege in der Krankheit,
nicht der Wirtschaft, sondern des politischen Lebens.
Nur unter den Fittichen politischer Kraft könne die
Wirtschaft gedeihen. Im Kampf um die Begriffe Natio-
nalisierung und Sozialismus sei das Reich zerrieben
und gestürzt worden. Erst jetzt durch die große Not lerne
auch der Proletariat begreifen, daß sein Leben gebunden sei
nicht an eine Klasse, sondern an das Leben
der Nation. Jetzt sei wiederum der Zeitpunkt da, wo
die Entscheidungsfrage gestellt werde: Sind wir
noch ein Volk, sollen wir als Volk wieder gemeinsam in
Ercheinung treten, oder uns auf ewig in Klasseninteressen
spalten? Die Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung
bestehe lediglich darin, daß wir aufhören, uns als Marx-
isten oder als patriotische Bürger zu fühlen, denn
keine dieser beiden Richtungen sei stark genug, die andern
zu überwinden und in sich aufzunehmen. Es müsse ein
Brücke gefunden werden, die die beiden Lager Natio-
nalisierung und Sozialismus miteinander verbindet. Wenn
irgend jemand die neue Basis finden könne, so sei es der
Frontsoldat. Wenn Generale und Offiziere versagten,
dann werde der Musketier zum Träger des neuen Deut-
schums werden.

Der Brand der gestern nachmittag um 14.30 Uhr an
Bord des Flugschiffes Do X ausbrach, ergriff die Flügel-
haut des linken Flügels. Es gelang, die gefüllten Benzin-
behälter in der Flügelnahe und die Motoren selbst vor
Feuerschaden zu sichern. Beschädigt wurde lediglich die
Haut des Backbordflügels. Keiner der Hauptkonstruktions-
teile des Flügels wurde in Mitleidenschaft gezogen. Die
drei Holme sind vollständig intakt geblieben, ebenso das
Triebwerk und die Flügelnahe. Die Instandsetzung des
Flügels kann in kurzer Frist erfolgen. Von Friedrichshafen
und Altenrhein wurden sofort Ersatzteile angefordert,
ebenso die nötigen Mannschaften. Bei den Transportver-
hältnissen können diese in 10 Tagen hier sein, sodas der
Do X in 3-4 Wochen wieder flugklar sein wird. Die Be-
satzung bleibt in Lissabon, die Passagiere reisen ab. Sofort
nach der Instandsetzung wird das Flugschiff den Flug fort-
setzen. Die Güte der Konstruktion hat sich bei diesem
Brande erwiesen.

Auszeichnung des Kommandanten des Do X.

Hamburg, 30. Nov. Die hiesige Seewarte hat dem Kom-
mandanten des Do X, Kapitän Fr. Christiansen, die sil-
berne Seewartemedaille verliehen.

er
wächst sich allmählich ab. Für
noch zeitweilig bedecktes, aber

monteur, 61 Jahre, Her-
Sophie Schittenhelm, geb.
alt, Freudenstadt
geb. Morhardt (seither in
annweiler.

umfaßt 10 Seiten

Nagold
immer res
ube" ein
end

mit Vortrag von Herrn
annwald über

Berufsberatung.

Mitglieder sowie alle Interess-
besuch freundlichst ein.

orkauf: Hermann Kapp.

abend von 1/2 7 Uhr ab

ungskonzert

en

1612

de" - Nagold

technische
erung bringt
Einkünfte!

ichien. brauchen Sie
nts im 20. Jahrgang
uete. Monatschrift

Alle

kostenlosen
agen im Jahr.
25 im Vierteljahr
Pfeil im Tag
ng, Anregung
erhaltung!
kostenlos Probeheft

von
r, Buchhandlung
gold

RM. 20-25000.-

evtl. geteilt auf 1. Hypo-
thek oder 2. Hypothek an-
zulegen. Anfragen an die
Gesch. Stelle des Wlattes
unter Nr. 1553 erbeten.

Sternpapier

bei
G. W. Zaiser.

Die Reichsanstalt zum neunten Schuljahre

Die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung nimmt zu dem Vorschlag der preussischen Regierung, die Arbeitslosigkeit durch Einführung eines neunten Schuljahrs zu verringern, Stellung. Zunächst wird bemerkt, daß durch ein neuntes Schuljahr nur für einen einzigen Jahrgang arbeitspolitische Ergebnisse erzielt würden, da ja in den folgenden Jahren wieder vollbesetzte Jahrgänge ins Erwerbsleben hinaustreten würden. Die preussische Regierung hatte berechnet, daß durch die Maßnahme 250 000 jugendliche Arbeiter für ein Jahr dem Arbeitsmarkt ferngehalten würden. In dieser Berechnung müssen bei näherer Prüfung einige nicht unwesentliche Berichtigungen vorgenommen werden. Das neunte Schuljahr besteht bereits in Schleswig-Holstein und ferner — allerdings nur für Knaben — im Landesteil Lübeck des Freistaats Oldenburg. Dagegen ist in Bayern und Württemberg die achtsjährige Schulpflicht noch nicht voll durchgeführt.

Nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts beträgt die Zahl der schulentlassenen Jugendlichen, die im Jahr 1931 in das Erwerbsleben (außer Land- und Forstwirtschaft) eintreten würden, rund 257 000. Es muß jedoch angenommen werden, daß der Erlaß für diese in der Schule festgehaltenen Jugendlichen nicht allein durch Rückgriff auf ältere Jahrgänge erfolgen wird. Die statt Behrungen einzu-stellenden älteren Jahrgänge sind leistungsfähiger und müssen höher bezahlt werden. Die Reichsanstalt glaubt daher, daß nur etwa 125 000 Personen aus andern Altersklassen als Erlaß eingestellt werden. An sich besteht durchaus die Möglichkeit, diesen Mehrbedarf aus arbeitslosen Jugendlichen bis zum 21. Lebensjahr zu decken. Eine Gefährdung des Facharbeiternachweises ist nach Ansicht der Reichsanstalt nicht zu befürchten, da die Zahl der Behrstellen in den letzten Jahren dauernd zurückgegangen ist und genügend beschäftigungslose Anwärter für Lehr- und Anlernstellen aus früheren Jahrgängen zur Verfügung stehen. In den Jahren 1927/28 bis 1929/30 sind überreichlich unbeschäftigte Lehrstellenanwärter vorhanden, um den durch Einführung des neunten Schuljahres im Jahr 1931 eintretenden Ausfall zu decken. Erwähnt wird auch, daß kleine und leistungsschwache Betriebe lieber auf die Einstellung von Lehrkräften ganz verzichten, als daß sie höher bezahlte Arbeitskräfte einstellen.

Die Hauptbedenken gegen die Einführung eines neunten Schuljahrs sind die Belastung der Familien und die zu erwartende zunehmende Abneigung der Eltern, ihren Kindern eine ordnungsgemäße Berufsausbildung zu geben. Wenn die Landwirtschaft von der Neuordnung ausgenommen würde, würde sich eine stärkere Ueberleitung jugendlicher Arbeitskräfte in die Landwirtschaft ermöglichen lassen. Zur Entlastung der Eltern wäre es weiter erforderlich, die sich an den Schulbesuch anschließende Fachschul-ausbildung für den betreffenden Jahrgang abzukürzen.

Zu dem Beweismittel, die Einführung des neunten Schuljahrs würde nicht nur die Entlastung des Arbeitsmarktes, sondern auch der finanziellen Sanierung der Arbeitslosenversicherung dienen, bemerkt die Reichsanstalt, daß ein beträchtlicher Teil der für die ausgefallenen 14-Jährigen einzustellenden Arbeitskräfte den Nichtunterstützten entnommen würde. Die Reichsanstalt glaubt, mit einer Entlastung um nur 40 000 Personen rechnen zu dürfen, was eine einmalige Ersparnis von 21 bis 22 Millionen Mark ergeben würde. Die Art der schulmäßigen Erfassung der Jugendlichen dürfe unter keinen Umständen die freie Berufswahl beeinflussen. Das zusätzliche Schuljahr müßte so gestaltet werden, daß dadurch die elementare Allgemeinbildung vertieft, die Vorbereitung auf das Berufsleben verbessert und eine allgemeine Förderung der Handfertigkeit erreicht würde.

Neueste Nachrichten

Sondersteuer statt Gehaltskürzung?

Berlin, 30. Nov. Die gestrige letzte Besprechung des Reichskanzlers mit den Parteiführern soll nach der „B.Z.“ das Ergebnis gehabt haben, daß die Regierung auf die Gehaltskürzung verzichtete, dagegen eine Sondersteuer von 6 v. H. auf die Beamtengehälter legen wolle. Das Notopfer, das vom 31. März auf hören würde, solle zum höheren Satz von 6 v. H. statt 2½ forterhoben, von der Kürzung der Pensionen aber abgesehen werden.

Die deutsche Polennote

Berlin, 30. Nov. Der deutsche Generalkonsul in Genf hat gestern im Auftrag der Reichsregierung dem Generalsekretär des Völkerbundes das Schriftstück über die Gewalttaten in Poinisch-Oberschlesien übergeben. Es besteht aus der eigentlichen Note, dem Beweismaterial und Schlussfolgerungen. Die Note ist in einem deutschen Text übergeben worden, das Völkerbundsekretariat wird die Note in Französisch und Englisch übersetzen lassen. Die Veröffentlichung der Schriftstücke wird nicht vor Mittwoch erfolgen. Es ist an eine gleichzeitige Veröffentlichung in Berlin und Genf gedacht. Die Note stützt sich auf Artikel 72 des oberschlesischen Abkommens und nicht auf Artikel 11 des Völkerbundspaktes.

Aufruf der bayerischen Regierung

München, 30. Nov. Die bayerische Staatsregierung hat einen Aufruf zur Linderung der Not in den Wintermonaten erlassen. Staat und Gemeinden könnten allein die Not nicht überwinden. Auch die Kräfte der Organisationen der freien Wohlfahrtspflege reichen dazu nicht aus. Das Elend könne nur überwunden werden, wenn die Gesamtheit des Volks zusammenstehe. Wer noch ein, wenn auch bescheidenes Auskommen habe, sei verpflichtet, den Volksgenossen zu helfen, die sich in der unglücklichen Lage befinden.

Ein Vortrag Dr. Göbbels in Kopenhagen verboten

Kopenhagen, 30. Nov. Die Studentenschaft von Kopenhagen hatte den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Göbbels zu einem Vortrag eingeladen. Die sozialistische Regierung in Dänemark hat jedoch die Abhaltung des Vortrags verboten.

Das Kabinett Lardieu wankt

Paris, 30. Nov. Mit Bezug auf den Rücktritt der Staatssekretäre Lautier und Falcoy, die auch in den Fall Dufre verwickelt waren, brachte Abg. Landry (Gruppe Boucheur) eine Tagesordnung ein, die von Lardieu beipflichtet wurde. Die Tagesordnung wurde mit 293 gegen 279, also mit der geringen Mehrheit von 14 Stimmen abgelehnt. Eine Vertrauensklärung für die Regierung Lardieu wurde darauf mit 303 gegen 14 Stimmen angenommen, 292 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Tatsächlich blieb also Lardieu mit drei Stimmen in der Minderheit.

Rücktritt des Kabinetts Pilsudski

Warschau, 30. Nov. Der Diktator und Ersterminister Pilsudski kündigte an, daß er aus Gesundheitsrücksichten in nächster Zeit zurücktreten werde. Das Kabinett werde durch den früheren Ministerpräsidenten Slawek neu gebildet werden.

Bergarbeiterfrei in England?

London, 30. Nov. Die Einführung des gesetzlichen 7½-Stundentags im englischen Bergbau ab 1. Dezember hat zu einem Bruch zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in Südwales geführt, während in den meisten anderen Kohlengebieten Abkommen mit gleichbleibenden Löhnen getroffen wurden. In dem Streit wurde am 28. November der Reichsindustrierrat angerufen, die Arbeitgeber

blieben aber fern. Die Arbeitnehmer verlangten eine Lohnerhöhung. Der Industrierrat sprach sich dahin aus, daß die Löhne in Südwales nicht verringert werden sollen. Die Arbeiter wollen streiken, aber ungünstig für sie ist, daß ungeheure Kohlenvorräte in Wales auf den Halben liegen und daß die Gewerkschaften keine genügenden Mittel mehr haben.

Der Bergarbeiterverband hat den Antrag einiger Bergwerksbezirke, an Stelle des starren 7½-Stundentags eine abgestufte Arbeitszeit zu sehen, abgelehnt. Die Regierung hat beide Parteien zur Verständigung ermahnt. Wenn dies nicht gelingt, so würde in den betreffenden Bezirken am Montag der Streik von etwa 300 000 Bergarbeitern beginnen, dem vielleicht die Arbeitsniederlegung in allen Kohlenbergwerken des Landes folgen würde.

Brasilien schafft die Militärmissionen ab

Rio de Janeiro, 30. Nov. Die neue brasilianische Regierung hat den Ende November ablaufenden Vertrag betreffend die Aufnahme von ausländischen Militärmissionen zur Ausbildung von Heer und Marine in Brasilien, nicht mehr erneuert, angeblich aus Gründen der Sparsamkeit, in Wirklichkeit will sie sich die fremde Einmischung und die Beseitigung vom Halbe schaffen. Demgemäß wird die nordamerikanische Mission, bestehend aus 34 aktiven Seeoffizieren, und die französische Mission Ende Januar 1930 Brasilien verlassen. Der Missionsvertrag war seit 1922 jeweils auf 4 Jahre abgeschlossen worden.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 1. Dezember 1930.

Die Politik ist keine Wissenschaft, wie viele der Herren Professoren sich einbilden, sondern eine Kunst. Bismarck.

Wetterbeobachtungen im November.

Wärme: Monatsmittel: 6,1; Höchsttemperatur 16,5 Grad am 22. Tiefsttemperatur —5 Grad am 15.; Frosttage 9, Wintertage oder Eistage 0.

Niederschlag: Monatssumme 123,7 mm., gefallen an 22 Tagen. Höchstbetrag 26,5 mm., gefallen in der Nacht 20./21. Schnee 1mal am 6., ohne Schneedecke zu bilden. Nebel 9, Reif 6, Gewitter 1, Sturm 5, Hochwasser 2. Der Monat zeigt hinsichtlich Wärme und Niederschlag Ueberschneidungswerte.

Vom November zum Dezember

Was man sich nur denken kann, hatte uns der November beiseit: milden Sonnenschein, dicke Nebel, heulenden Wind, wuchtenden Sturm, tollendes Schneeflodengewirbel und strömenden Regen. Im Durchschnitt kann man allerdings dem scheidenden Monat nicht die Note „gut“ geben, war doch die weniger schöne Seite bei weitem vorherrschend. Schon allein die Sturmnacht vor 8 Tagen werden wir so schnell nicht vergessen. Noch am Samstag zeigte der November ein doppeltes Gesicht: am Morgen den leuchtenden Sonnenschein, der die Menschen bald irre werden ließ, ob es dem Frühjahr oder dem Winter entgegengeht, am Nachmittag das typische undefinierbare Novembergesicht mit dem schon bald sprichwörtlichen „lachenden und weinenden Auge“ und am Abend hatte der Regenschirm wieder fämliche Regier gezozen.

Nun hat er, der griesgrämige Gejelle ja Abschied genommen und mit dem 1. Advent der festigen, fröhlichen, gnadenbringenden Weihnachtszeit die Türe geöffnet. Zwar hüllte sich der angekommene Monat meist noch in einen dichten Nebelschleier, aber man kann in der heutigen Zeit, also wahrheitsgemäß auch nicht mehr von den Monaten verlangen, daß sie sich beim Eintritt gleich frei und offen zu irgend etwas bekennen; sie werden gelehrige Schüler unserer letztjährigen Kompromißwirtschaft gewesen sein. Das soll uns aber nicht kümmern und stören, uns auf das unsägbare Wunder der heiligen Nacht zu freuen, die bald wieder in strahlenden Glanze festlicher geschmückter Christbäume uns umfassen und in den Herzen aller Weihnachtsgläubigen die hellen Lichter des Frohsinns und der Menschenliebe anzünden wird. Mag es uns erwachsenen Gegenwartsmenschen auch schwer fallen, uns aus der zwingenden Macht des gewohnten Alltagslebens heraus zu reißen, so wollen wir den Weg in das bekannte Kinderland weihnachtlicher Glückseligkeit suchen — dann ist bei uns das wirkliche Weihnachten!

Weihnachten beginnt es nun auch in den Schaufenstern zu werden. Schaufenster am Abend blühen auf im goldenen Licht. Schaufenster am Abend offenbaren tausend Dinge, die am Tage unterstehen in der Fülle des Tageslichtes, nun aber zu uns sprechen mit lockender Stimme. Du gehst vorüber und stehst still. Du willst nicht schauen — du mußt schauen. Es ist wie ein Lächeln, das dir entgegensteht, wie eine goldene Blume, die da vor dir aufwächst, wie das Lächeln des Christkinde selber. Du gibst dich dem Zauber gefangen und verweilst. In deine Haat kommt eine Pause, ein Ausrufen. Dein Auge geht spazieren über all die lockenden Dinge hin. Es nimmt sie in sich auf und in dir bleibt von dem Geschauten ein frohes Erinnern. . . . Dann gehst du weiter und das Spiel beginnt von neuem. In einzelnen Geschäften ist schon das Tannengrün, das äußerliche Wahrzeichen des Weihnachtsfestes, vorherrschend, aufmunternd und lockend sprechen die schon geordneten Waren zu dem stillen Beschauer und lassen — meist mit einem Seufzer — die Finanzlage mit den Wünschen in eine Parallele bringen. Für unsere Kinder allerdings gibt es solche Sorgen nicht, bei ihnen herrscht eitel Jubel, wenn sie vor den Spielwarengeschäften stehen und sich ihre Naschen schier platt an den Fensterscheiben drücken. Da helfen alle guten Ermahnungen der Eltern nichts, mit dem Betglöckchen zu Hause zu sein. Erst wenn alle Schaufenster einer genauen Besichtigung unterzogen wurden, kann sich die kleine Schar zum Heimweg entschließen. Lassen wir ihnen die Seligkeit der Vorkreide, sie wird bei ihnen wie bei uns Erwachsenen die größte Freude sein. Weihnachten, du Fest der großen Liebe und der Gnade und der Freude, zieh in unserer aller Herzen ein.

Und wieder wandert durch die Zeit Ein zauberhaftes, artes Licht. Und macht beglückt und wunderweit Der Erde stilles Angesicht.

Vom Himmel schwebt ein leiser Klang Und gibt zu eigen sich dem Wind, Daß bald von heimlichem Gesang Die Tüfel sanft durchdrungen sind.

Wir lauschen manchmal in der Nacht Zum Sternenhimmel froh hinauf. Und wieder geht so leise und fast Ein neues Genadentor uns auf.

Was war nun im übrigen geboten in Nagold? Zunächst hatte der Gewerbeverein am Samstag zu einem Erörterungsabend in das Nebenzimmer der Traube eingeladen, der mit einem Vortrag des Herrn Gewerbeleiters Sannwald über Berufsberatung verbunden werden sollte. Leider war der Besuch derart schwach, daß das offizielle Programm gleich beim Beginn von der Tagesordnung abgelehnt wurde und man ohne Pause zum gemütlichen Teil überging. In den Löwenstischspielen lief ein recht lustiger Film von Pat und Patachon, der wie immer seine Freunde als Besucher sehen durfte. In dieser Woche ist nun von unserem Nagolder Lichtspielhaus der Film „Das Schweigen im Walde“ nach dem bekannten Roman Ganghofers vorgelesen. Die Patienten der Kuranstalt Walde wurden am Sonntag Vormittag durch ein Konzert einzelner Konzeptsmitglieder aus Stuttgart erfreut. In der „Konzepts“ gabs jodann noch neben trefflichem Rehrbraten einen Ohrenschmaus durch das Unterhaltungskonzert des Musikkollegs Nagold.

Bezirksverein Nagold der Ortsvorsteher, Körperchaftsbeamten und Gemeindepfleger

Am Donnerstag, den 27. November 1930 fand in der „Traube“ in Nagold eine Bezirksversammlung statt, die mäßig besetzt war. Der Vorsitzende, Stadtschulh. Maier, Nagold, durfte u. a. die Herren Landrat Baitinger und Vet.-Rat Dr. Mezger begrüßen. Diese beiden Herren haben sich bereit erklärt, über die Trichinenschau einen Vortrag zu halten, und zwar Landrat Baitinger über den verwaltungsmäßigen und Vet.-Rat Dr. Mezger über den praktischen Teil.

Sehr interessant war zu erfahren, daß bereits im Jahre 1900 die Trichinenschau im ganzen deutschen Reich eingeführt werden sollte, die südd. Staaten aber eine Sonderregelung erzielten. In Württemberg wurde dann aber im Jahre 1922 für Gemeinden mit über 15 000 Einwohner oder solche mit erheblichem Fremdenverkehr die Trichinenschaupflicht eingeführt.

Durch die Vorgänge im Februar ds. Js. in Stuttgart, wobei 12 Personen gestorben und eine größere Anzahl schwer erkrankt sind, ist nun mit Wirkung vom 1. Januar 1931 die Trichinenschau in sämtlichen Gemeinden einzuführen. Die Trichinenschau, welche nur auf Schweine, Rindern, Hunde, Katzen und Fische sich erstreckt, sofern das Fleisch in Verkehr gebracht werden soll (Wegerei, Wirtschaft etc.) kann durch bezirks- oder ortspolizeiliche Vorschriften auf sämtliche Hauschlachtungen ausgedehnt werden. Im hiesigen Bezirk besteht aber mit Ausnahme von Nagold und Altensteig, wo für Hauschlachtungen Schlachthauszwang besteht, hierfür keinerlei Bedürfnis. Die Gemeinden haben einen Trichinenschauer aufzustellen und die erforderlichen Gerätschaften anzuschaffen. Im hiesigen Bezirk erfolgte die Ausbildung durch einen 14tägigen Lehrgang von Herrn Vet.-Rat Dr. Mezger im Schlachthaus in Nagold. Dort erhalten auch die Trichinenschauer den Abdruck der gesetzlichen Vorschriften über die Einführung der Trichinenschau. Die Anschaffung der erforderlichen Stempel wird ebenfalls dort geregelt, während die Instrumente durch den Gemeindepfleger bestellt wurden, um einen günstigeren Einkauf zu ermöglichen.

Ueber die neue Gemeindeordnung, der Ortsvorsteher und die sonstigen Gemeindebeamten referierte Herr Stadtschultheiß Pizzenmaier, Altensteig ausführlich. Besonders wichtig sind die Neuerungen, daß der Ortsvorsteher von den Gemeindebürgern, den über 20 Jahre alten wahlberechtigten Deutschen, die mindestens 1 Jahr in der Gemeinde wohnen (Bisher 6 Monate) gewählt wird, und daß bei der Wiederwahl die Amtszeit 15 Jahre dauert. Der Titel des Ortsvorstehers ab 1. Dezember 1930 ist: Bürgermeister und in den Städten über 20 000 Einwohner Oberbürgermeister. Die Verhältnisse der Gemeindepfleger und sonstigen Gemeindebeamten haben sich nicht wesentlich geändert.

Nachdem der Vorsitzende den Herren Rednern für die lehrreichen und der Verammlung mit anerkennungsreichem Beifall aufgenommenen Vorträge gedankt hatte, wurden noch verschiedene schwebende Fragen gemeinsam besprochen, woran sich dann der gemütliche Teil anschloß.

Änderung von

Zur Herstellung der Tübingen-Nagolder gold-Pfalzgrafenweil 20 Minuten später (Kunft in Pfalzgrafenweil

Keine Beschränkung

Tarif stellt es den Etkfigung für Gesellschaften zu Zeiten besonders nachden, zu verjagen Weihnachtsfeiertage ordnet worden, daß gesellschaft von einer Weihnachtsabzulebte fahrten sollen, wie bis

Saxi

Fielshausen, 1. D. „Frohfinn“ brachte ge Chr. Weimer als Gönner ein Ständchen Glückwünsche anfügte.

Eßlingen, 1. Dez. wurde Feueralarm ge waren das Wohnhaus Bauer und die Scheun Koller, Bauer bei Feuerwehren, u. a. a. ten durch die Kanal benen Straßen ein er bänden selbst nicht me sich insbesondere auf auch von Feuer unbedurden allerdings ge ging eine ansehnliche figer teilweise nicht dürfte sich auf 26—2 der Hauptbrandbeiden waren Landrat Ba Schleicher auf der Uhr konnte die Gefal

Widberg, 29. Nov schulbau sein erstes J gestellt. Am Freitag leute zum Oberbau die Aufrüsten begannen, tesdienst statt, bei de das Wort sprach: „W arbeiten umsonst, die ein rüftiges Schaffen. Samstag nachmittag übliche Tännlein mit Zeichen, daß die Arb riefen die Einwohner gungemeinderat als kleiner und großer C Neubau. Nach einem merpruch durch Stadtpfarrer Dilge dem obersten Bauber zum Bau gegeben hat angefragt und ohr den Handwerksleuten men des Kirchengeme Arbeit. Die Kircheng das was geschehen fetes Durchhilfe für d schließend daran fand beiter im Haus der fasse gespendetes Eherer Dilger und d Rentjöhler und sprachen, die von Ziten des Dankes für Anerkennung ihrer V über Umstand währten das gute Einverneh rung und -leitung u auch bis zur Vollend

Bezirksverein Nagold der Ortsvorsteher, Körperchaftsbeamten und Gemeindepfleger

Am Donnerstag, den 27. November 1930 fand in der „Traube“ in Nagold eine Bezirksversammlung statt, die mäßig besetzt war. Der Vorsitzende, Stadtschulh. Maier, Nagold, durfte u. a. die Herren Landrat Baitinger und Vet.-Rat Dr. Mezger begrüßen. Diese beiden Herren haben sich bereit erklärt, über die Trichinenschau einen Vortrag zu halten, und zwar Landrat Baitinger über den verwaltungsmäßigen und Vet.-Rat Dr. Mezger über den praktischen Teil.

Lezte

Die Bürg

Bremen, 1. Dez. demokraten 53 807, Zentrums 4238, Komitee 22 756, Deutsche 3362, Haus- und Gr 45 713, Konservative Volksdienst 1389, Rmen. Gültige Stim 1429, Wahlbeteiligung wie folgt: Sozialdem partei 6, Zentrum (11, Deutsche Volksp Wirtschaftspartei 2, sozialisten 26, Konie ler Volksdienst 0, R

Begejagd: Gesam Kommunisten 164, M einenschaftsliste 544, 442; gültige Stimme folgt: Sozialdemokra

Bremerha v Sise, Nationale Einle und Zentrum 1, sozialisten 11, 2 Sise.

Deutscher Dreimastisch

Berlin, 1. Dez. Na ist der deutschen Mo Holz von Finnland seit 5 Wochen überfü

Arbeitnehmer verlangten eine Lohn-
rat sprach sich dahin aus, daß die
ht verringert werden sollen.
en, aber ungünstig für sie ist, daß
in Wales auf den Halben liegen
en keine genügenden Mittel mehr

nd hat den Antrag einiger Berg-
des starren 7½-Stundentags eine
legen, abgelehnt. Die Regierung
rfindigung ermahnt. Wenn dies
n den betreffenden Bezirken am
etwa 300 000 Bergarbeitern be-
die Arbeitsniederlegung in allen
andes folgen würde.

Die Militärmissionen ab

ov. Die neue brasilianische Regie-
nder ablaufenden Vertrag betref-
usländischen Militärmissionen zur
Marine in Brasilien, nicht mehr
ünden der Sparsamkeit, in Wirk-
nde Einmischung und die Befähig-
Demgemäß wird die nordameri-
d aus 34 aktiven Seeoffizieren,
on Ende Januar 1930 Brasilien
vertrag war seit 1922 jeweils auf
den.

nd

weht ein leiser Klang
n sich dem Wind,
einfachem Gesang
durchdrungen sind.

ndmal in der Nacht
mel froh hinauf.
so leis und leicht
ntor uns auf.
rigen geboten in Nagold? Zu-
erein am Samstag zu einem
Lebensstimmung der Traube ein-
trag des Herrn Gewerbelehrers
beratung verbunden werden
schwerlich schwach, daß das of-
ein Beginn von der Tagesord-
man ohne Pause zum gemüt-
den Löwenlichtspielen lief ein
und Pataton, der wie immer
sehen durfte. In dieser Woche
lder Lichtspielhaus der Film
e" nach dem bekannten Roman
die Patienten der Kuranstalt
tag Vormittag durch ein Kon-
sumitsmitglied aus Stuttgart
abs jedoch noch neben treffli-
enschmaus durch das Unterhal-
ags Nagold.

old der Ortsvorsteher,
und Gemeindepfleger

November 1930 fand in der
Bezirksversammlung statt, die
sitzende, Stadtschulh. Maier,
erren Landrat Baitinger,
r begrüßen. Diese beiden Her-
über die Trichinenschau einen
zwar Landrat Baitinger
schen und Vet.Rat Dr. Meh-
il.
zu erfahren, daß bereits im
au im ganzen deutschen Reich
ie südd. Staaten aber eine
In Württemberg wurde dann
meinden mit über 15 000 Ein-
schlichem Fremdenverkehr die
hrt.

Februar ds. Js. in Stuttgart,
n und eine größere Anzahl
mit Wirkung vom 1. Januar
sämtlichen Gemeinden einzu-
welche nur auf Schweine, Bäu-
liche sich erstreckt, sofern das
werden soll (Wegerei, Wirt-
ks- oder ortspolizeiliche Vor-
schaltungen ausgehend wer-
recht aber mit Ausnahme von
für Hauschlachtungen Schlacht-
einerlei Bedürfnis. Die Ge-
schauer aufzustellen und die
anzuschaffen. Im hiesigen
ung durch einen 14tägigen
at Dr. Meßger im Schlacht-
iten auch die Trichinenschauer
Vorschriften über die Einfüh-
e Anschaffung der erforderli-
s dort geregelt, während die
einbtag bestellt wurden, um
zu ermöglichen.

ordnung, der Ortsvorsteher
eamten referierte Herr Stadt-
Altensteig ausführlich. Be-
erungen, daß der Ortsvor-
gern, den über 20 Jahre al-
en, die mindestens 1 Jahr in
er 6 Monate) gewählt wird,
st die Amtszeit 15 Jahre
rsteher ab 1. Dezember 1930
en Städten über 20 000 Ein-
Die Verhältnisse der Ge-
Gemeindegremien haben sich

den Herren Rednern für die
lung mit Anerkennungstren-
Vorträge gebant hatte,
hwebende Fragen gemeinsam
der gemütliche Teil angeschlossen.

Änderung von Kurszeiten bei Kraftposten
ab 1. Dezember

Zur Herstellung des Anschlusses an die Kraftfahr-
Lüdingen—Nagold verkehren die Kraftposten Fahrt 21 Na-
gold—Pfalzgrafenweiler und Fahrt 29 Nagold—Haiterbach
20 Minuten später (Abfahrt in Nagold Bahnhof 20.45, An-
kunft in Pfalzgrafenweiler 21.50, in Haiterbach 21.25).

Keine Beschränkung verbilligter Weihnachtsreisen. Der
Tarif stellt es den Eisenbahnverwaltungen frei, die Vergün-
stigung für Gesellschaftsfahrten mit 25 v. H. Ermäßigung
zu Zeiten besonders gesteigerten Verkehrs, z. B. zu Weih-
nachten, zu versagen. Um ein billigeres Reisen auch in den
Weihnachtsfeiertagen zu ermöglichen, ist einheitlich ange-
ordnet worden, daß im Bereich der Deutschen Reichsbahn-
gesellschaft von einer Beschränkung der Gesellschaftsreisen zu
Weihnachten abzusehen ist. Auch Schul- und Jugendpfle-
gefahrten sollen, wie bisher schon, nicht beeinträchtigt werden.

Das ideale
Laxin Abführ-Konfekt

Izelshausen, 1. Dez. Ständchen. Der Gesangsverein
„Frohinn“ brachte gestern abend Herrn Möbelfabrikant
Chr. Weimer als Geburtstagskind und Freund und
Gönner ein Ständchen, dem Vorstand Scholder herzlichste
Glückwünsche anfügte.

Esringen, 1. Dez. Feuer! Gestern abend gegen 10 Uhr
wurde Feueralarm geblasen. Auf bisher unbekannte Weise
waren das Wohnhaus mit Scheune des Gottlob Deuble,
Bauer und die Scheunen des Fr. Stahl, Bauer und Fr.
Koller, Bauer bei der Kirche in Brand geraten. Die
Feuerwehren, u. a. auch die Motorpöhrer von Nagold hat-
ten durch die Kanalisationsarbeiten über die aufgegra-
benen Straßen ein erschwertes Anrücken. Dan an den Ge-
bäuden selbst nicht mehr viel zu retten war, verlegte man
sich insbesondere auf den Schutz der Nachbaranwesen, die
auch von Feuer unbeschädigt blieben. Die Brandobjekte
wurden allerdings gänzlich zerstört. In den Scheunen
ging eine ansehnliche Menge Frucht zu Grunde, deren Be-
sitzer teilweise nicht versichert sind. Der Brandschaden
dürfte sich auf 26—27 000 M belaufen. Gottl. Deuble,
der Hauptbrandleidende war ortsabwesend. Behördlicherseits
waren Landrat Baitinger und Feuerlöschinspektor
Schleicher auf der Brandstelle anwesend. Gegen 2
Uhr konnte die Gefahr als beseitigt betrachtet werden.

Wiltberg, 29. Nov. Nichtfest. Nun hat unser Kinder-
schulbau sein erstes Ziel erreicht. Er ist im Rohbau fertig-
gestellt. Am Freitag und Samstag fügten die Zimmer-
leute zum Oberbau die Balken ineinander. Ehe sie mit dem
Aufrichten begannen, fand in der Kirche ein kurzer Got-
tesdienst statt, bei dem Herr Stadtpfarrer Dilger über
das Wort sprach: „Wo der Herr nicht das Haus baut, so
arbeiten umsonst, die daran bauen.“ Und nun ging es an
ein rüstiges Schaffen. Falken fügten sich zu Balken, und am
Samstag nachmittag um 4 Uhr wehte auf dem Firm das
übliche Tännlein mit seinem bunten Täuberschmuck zum
Zeichen, daß die Arbeit glücklich vollendet ist. Böllerschüsse
riefen die Einwohner zum Nichtfest zusammen. Der Kir-
chengemeinderat als Bauherrschast und eine große Schar
kleiner und großer Einwohner versammelten sich vor dem
Neubau. Nach einem gemeinsamen Gesang und dem Zim-
merpreis durch Zimmermeister Wörner sprach
Stadtpfarrer Dilger Worte des Dankes gegen Gott, als
dem obersten Bauherrn, der Gebethein, Glück und Segen
zum Bau gegeben habe, so daß der Bau rasch und gut vor-
angeshritten und ohne Unfall vor sich gegangen sei. Auch
den Handwerksleuten und Bauarbeitern dankte er im Na-
men des Kirchengemeinderats für ihre treue und fleißige
Arbeit. Die Kirchengemeinde schauete mit Dank zurück auf
das was geschehen sei, und mit fester Zuversicht auf Got-
tes Durchhilfe für die noch kommenden Arbeiten. An-
schließend daran fand für die Handwerksleute und Bauar-
beiter im Haus der Barmherzigkeit ein von der Kirchen-
kasse gespendetes Essen statt. Hierbei hielten noch Stadtpfar-
rer Dilger und die Kirchengemeinderäte Oberlehrer
Kentschler und Hauswarter Thomaz weitere An-
sprachen, die von Zimmermeister W. Hauer mit Wor-
ten des Dankes für die freundliche Bewirtung und die
Anerkennung ihrer Arbeit erwidert wurden. Ein erfreu-
licher Umstand während der ganzen Bauzeit bis jetzt war
das gute Einvernehmen zwischen Bauherrschast, Baufüh-
rung und -leitung und den Bauhandwerkern. Möge das
auch bis zur Vollendung des Baues so bleiben!

Letzte Nachrichten

Die Bürgerstimmwahlen in Bremen.

Bremen, 1. Dez. Bremen Stadt: 120 Bezirke: Sozial-
demokraten 53 807, Deutschnationale Volkspartei 9009,
Zentrum 4238, Kommunisten 19 798, Deutsche Volkspar-
tei 22 756, Deutsche Staatspartei 6682, Wirtschaftspartei
3362, Haus- und Grundbesitzer 8730, Nationalsozialisten
45 713, Konservative Volkspartei 1894, Christlichsozialer
Volksdienst 1389, Kommunistische Opposition 799, Stim-
men. Gültige Stimmen: 178 177, ungültige Stimmen:
1429. Wahlbeteiligung ca. 80 Proz. Die Sitze verteilen sich
wie folgt: Sozialdemokraten 31, Deutschnationale Volkspar-
tei 6, Zentrum (wird angewiesen) 3, Kommunisten
11, Deutsche Volkspartei 13, Deutsche Staatspartei 4,
Wirtschaftspartei 2, Haus- und Grundbesitzer 5, National-
sozialisten 26, Konservative Volkspartei 1, Christlichsozi-
aler Volksdienst 0, Komm. Opposition 0.

Vegeia d.: Gesamt: 2 Bezirke: Sozialdemokraten 590,
Kommunisten 164, Nationalsozialisten 729, Vegetader Ge-
meinschaftsliste 544, Bürgerliche Liste für Allgemeinwohl
442; gültige Stimmen 2469, die Sitze verteilen sich wie
folgt: Sozialdemokraten 1, Nationalsozialisten 1.

Bremervaden: Gesamt: Sozialdemokraten 3
Sitze, Nationale Einheitsliste 1, Deutschdemokratische Par-
tei und Zentrum 1, Kommunisten 1, DVP. 1, National-
sozialisten 1, 2 Sitze.

Deutscher Dreimastkrieger mit 11 Personen untergegangen

Berlin, 1. Dez. Nach einer Blättermeldung aus Kolberg
ist der deutsche Motordreimastkrieger „Lüt“, der mit
Holz von Finnland nach Stettin in See gegangen war,
seit 5 Wochen überfällig. Das Segelschiff, an dessen Bord

Der
Kunde von 1930

will gut bedient, in erster Linie
aber

lang unworben

sein. Die Zeitungsreklame ist
einzig und allein das Instru-
ment, mit dem Sie täglich
und somit erfolgreich werben
können.

Der kluge
Geschäftsmann
bedenkt dies

im Hinblick auf den in näch-
ster Woche stattfindenden
Weihnachts-Markt

sich der Kapitän mit Frau, eine Köchin und 8 Mann Be-
satzung befanden, ist ein Opfer der letzten Stürme gewor-
den. 10 Seemeilen nord-nord-westlich des ostpreussischen
Leuchturmes Bershoft wurde jetzt von Kügelwalder
Hochseeflutern das kiellose auf der Holzladung treibende
Schiff gesichtet und von 17 Kuttern nach Rügenwalde ge-
schleppt, wo es 250 Meter seewärts mit den Masten auf
Grund geraten ist.

Protestkundgebungen gegen die Vorfälle in Ostoberschlesien
Ratibor, 1. Dez. In drei ostoberschlesischen Städten fan-
den vorgestern öffentliche allgemeine Protestkundgebungen
gegen die Vorfälle in Ostoberschlesien statt. Am Sitz der
Provinzialverwaltung in Ratibor sprachen Prälat Wiltz
und Frh. v. Schade zu den etwa 7000 auf dem Ring ver-
sammelten Menschen. Diese Ratiborer Protestkundgebung
wurde durch die Funkstunde über ganz Schlesien verbreitet.
In der Regierungshauptstadt Oppeln sprach Schulrat Ra-
both und in Gleiwitz Rechtsanwalt Raffante, der frühere
deutsche Kommissar im Plebiszit-Ausschuss für Gleiwitz-
Stadt und Land.

Allerlei

Europas lebige Frauen. Nach amtlichen Statistiken leben
18 Millionen alleinstehender Frauen in Europa. In Deutsch-
land gibt es etwa 3 Millionen Männer (im Alter von 15
bis 60 Jahren) weniger als Frauen. In Frankreich leben
2 Millionen Frauen mehr, als es dort Männer gibt und
das Altersverhältnis ist fast das gleiche. In Rußland
überwiegen die Frauen mit 4 Millionen Seelen. In Villa-
bon allein zählt man eine Viertelmillion Frauen mehr als
Männer. In der Tschechoslowakei überwiegen die Frauen
mit der statistischen Zahl von 1,5 Millionen.



Sport und Spiel



Sechs Gruppenmeister festgestellt

Eintracht Frankfurt Mainmeister.
Von den acht Gruppen der süddeutschen Bezirksliga sind mit
Ausnahme von Württemberg und Rhein die Meister bereits er-
mittelt worden. Während bei uns wenigstens einwandfreie Kan-
didaten auf die Plätze feststehen, herrscht in der Gruppe Rhein
noch völlige Unklarheit. Dagegen wurde die Meisterschaft der
Gruppe Main am Sonntag entschieden. Eintracht Frankfurt
holte sich mit einem klaren 3:0-Sieg bei Rieders Offenbach wie-
derum den Titel. Die Offenbacher Ritters und Rot-Weiß Frank-
furt haben die größten Plahaussichten, während Niederrad,
das von Rot-Weiß 3:2 geschlagen wurde, zurückfällt. Nachdem
schon letzten Sonntag die Meisterschaft der Gruppe Saar ent-
schieden wurde, fielen auch die anderen Entscheidungen. Ab-
steigen muß VfB Dillingen; Borussia Neunkirchen und VfB
Saarbrücken, die sich am Sonntag unentschieden 2:2 trennten,
belegen den zweiten und dritten Platz.

Überraschungen gab es in Nordbayern, wo die Nürnberg-
Fördervereine (außer der Spielvereinigung), von den Provinz-
vereinen geschlagen wurden. Hier sind der erste und zweite Platz
durch die beiden Altmeister besetzt. Um den dritten streiten sich
Bayern Hof und der VfB Fürth.

In Südbayern ist gleichfalls Meisterschaft und Abstieg ent-
schieden. Für die Plätze brachten Schwaben Augsburg, 1860 Mün-
chen und Jahn Regensburg den besten Befähigungsnachweis.

In der Gruppe Hessen ist nun auch die Absteigfrage gelöst.
SpV Darmstadt verlor sein achttes Spiel und bleibt am Ende
der Tabelle. Auf die beiden Plätze haben SpV Wiesbaden,
VfB Neu-Isenburg und Alemannia Worms die größten Aus-
sichten.

- Bezirksliga:
Gruppe Württemberg:
FC Pforzheim — Germania Böttingen 2:1
FC Juffenhäuser — VfB Stuttgart 1:3
VfB Heilbronn — FC Bietfeld 5:1
Gruppe Baden:
Karlsruher FC — VfB Karlsruhe 2:1
FC Rastatt — VfB Karlsruhe 4:0
FC Freiburg — FC Freiburg 1:1
Gruppe Südbayern:
1860 München — Schwaben Augsburg 3:2
Wader München — DSV München 0:2
Jahn Regensburg — Teutonia München 5:1
Gruppe Nordbayern:
VfB Fürth — Würzburger Ritters 0:3
VfB Würzburg — FC Nürnberg 2:1
Bayern Hof — VfB Nürnberg 3:2

Fensterlose Fabriken. Amerika wird bekanntlich das
Land der unbegrenzten Möglichkeiten genannt. Neuer Be-
weis: Die Sägenfabrik von Simonds u. Co. in Pittsburg
(Massachusetts) baut eine neue Fabrik, die zwei Straßen-
gevierte (zwei Hektar) deckt und 1½ Millionen Dollar kosten
soll. Der Bau ähnelt einer riesigen Zigarentafel. Die
Mauern zeigen von Grund bis zum Dach keinerlei Einschnitte
und Fenster, auch das Dach hat keine Oberlichter. Im In-
nern sind ausgiebige Licht- und Lüftungsanlagen eingebaut
und die Wände und Decken bestehen aus schalldämpfendem
Material. Alle Maschinen werden orangefarben ange-
strichen, um ihre Sichtbarkeit zu erhöhen und Unfälle zu
verringern. Wände und Decken sind blau, grün und weiß
gehalten. Die Lichtanlage muß ultraviolette Strahlen lie-
fern. Die Arbeiter sollen von den Störungen des Straßen-
und sonstigen Lärms, der Sonne usw. möglichst ferngehalten
werden, damit sie ihre volle Aufmerksamkeit der Arbeit zu-
wenden können und ihre Nerven geschont werden. Der
Arbeitsvertrug soll dadurch um ein Drittel gesteigert werden.
Alle schweren Maschinen und Fallbäume werden auf Kork
ruhen. Die Luft wird alle zehn Minuten erneuert. Dieses
Paradies soll im Frühjahr eröffnet werden und es wird
erwartet, daß bald andere Fabriken das Beispiel nachahmen
werden. — Unheimlich muß es in dieser Todesstube aber
doch sein. Denn Himmelslicht und Himmelsluft, ein Stück
Außenwelt und ein bisschen Straßenlärm sind dem äußeren
wie inneren Menschen nötiger als diese neue „Wissenschaft“,
die doch nur den amerikanischen Zweck hat, den „Arbeits-
ertrag“ zu steigern.

Gold und Silber

Das Wertverhältnis von Gold und Silber war, als in
Deutschland die Goldwährung nach dem Krieg 1870/71 ein-
geführt wurde, wie 1 zu 15, d. h. ein Pfund Gold war 15
Pfund Silber wert. Dann trat eine starke Zunahme der
Silberproduktion ein und die meisten Länder gingen zum
Goldwährung über, die sehr stark zur Entwertung des
Silbers beitrug. In der Zeit bis zum Weltkrieg war dann
das Verhältnis wie 1:30 bis 1:40; die Weltproduktion war
1913 auf 6532 Tonnen gestiegen, wovon 2073 auf Mexiko
entfielen. Nach dem Krieg trat wieder ein starker Silberer-
bedarf für Münzprägung ein, so daß das Silber
1920 seinen Höchstwert von 1:12 erreichte. Seit diesem
Höhepunkt hat aber der Münzsilberbedarf bedeutend nach-
gelassen. Die europäischen Staaten, besonders Deutschland,
prägten die Münzen kleiner und mit bedeutend geringerem
Metallwert (50 v. H. Reinsilber in Deutschland) aus; der
Münzsilberbedarf sank von 9300 Tonnen (1919) auf 5000
Tonnen im Jahr 1927. 1928 ist er wieder auf 5900
Tonnen gestiegen. Durch den gewerblichen Silberver-
brauch konnte der starke Rückgang nicht ausgeglichen wer-
den. Dazu kommt, daß auch der Silberbedarf für Schmuck-
waren nachgelassen hat, einerseits wegen der wirtschaftli-
chen Notlage, andererseits findet bei der gewerblichen Ver-
arbeitung mehr und mehr Altsilber Verwendung. Das
heutige Wertverhältnis von Gold und Silber ist
nahezu 1:60. — Etwa zwei Drittel von den asiatischen Ländern auf-
genommen, wo das Silber überwiegend als Währungs-
metall dient.

Kauft deutsche Ware!
Schützt die deutsche Arbeit.
Das Geld im Inland bringt Arbeit und Brot.

- Kreisliga:
Kreis Altwürttemberg:
VfB Ludwigsburg — VfB Jahn 0:1
VfB Gonthelm — SpV Prag 4:2
VfB Kornwestheim — SpV Feuerbach 1:4
Sportfreunde Stuttgart — SpV Redarjunt 5:1
Kreis Engstingen:
FC Guchensfeld — FC Pforzheim 2:2
VfB Niefen — FC Bietfeld 5:0
FC Göttingen — FC Esringen 1:2
SpVg Dillweihenstein — Victoria Engsting 3:0
Kreis Ulm:
VfB Heilbronn — VfB Göttingen 4:3
SpV Blaubeuren — VfB Göttingen 1:3
VfB Friedrichshafen — FC Ulm 0:2
SpV Göttingen — Eintracht Neulm 1:3
FC Wangen — SpV Weingarten 1:2
VfB 94 Ulm — FC Munderkingen 19:0

Meisterfrage in Württemberg

noch ungelöst

Entgeht VfB Heilbronn dem Abstieg?

Von den drei Spielen der Gruppe Württemberg, die alle
gleich bedeutend für Meisterschaft und Abstieg waren, nahmen
zwei den erwarteten Ausgang. VfB Stuttgart konnte mit einer
durch den früheren Käufer Blum verhängten Elf den VfB Juffen-
häuser klar mit 3:1 schlagen. Sämtliche drei Tore des VfB
fielen bereits in den ersten zwölf Minuten. Zu Beginn der zwoi-
ten Halbzeit kamen die Pfaherren durch einen Elfmeterball
zum Ehrentor. — In Pforzheim entschied der bessere Sturm des
FC Pforzheim den Lokalkampf gegen die Germania Böttingen,
die nach durchweg offenem Feldspiel schließlich 2:1 unterlag. Nach
torlosem Verlauf der ersten Spielhälfte brachte Fischer seinen
Verein in Führung, Kurt Hittich stellte noch einmal den Aus-
gleich her, aber kurz vor Schluß entschied ein Deffer Hörner
zugunsten des Klubs. Die Frage nach Meisterschaft und Abstieg
blieb somit am Sonntag ungelöst, weiterhin führt Pforzheim,
das die wenigsten Punktverluste hat, vor den relativ punkte-
gleichen Vereinen VfB Stuttgart und Union Böttingen. Um
den Abstieg scheint nochmals ein harter Kampf aufzufahren.
Der VfB Heilbronn konnte am Sonntag gegen den FC Bietfeld
selbst zu Hause einen überzeugenden Sieg heranziehen, wodurch er
das Absteigegespenst noch bannen kann, da er sowohl Juffen-
häuser wie Böttingen noch ein- oder überholen kann. Das
Spiel in Heilbronn handelte über im Reigen einer drückenden
Überlegenheit des VfB.

Vereine	Spiele	Gew.	Un- entsch.	Vert.	Tore		Punkte
					für	geg.	
FC Pforzheim	11	7	3	1	32	18	17
SV Stuttgart	12	7	3	2	30	14	17
Union Bötzingen	12	8	1	3	26	17	17
Stuttgarter Kickers	11	5	3	3	22	16	13
FC Birkenfeld	13	2	5	6	18	22	9
Germania Bötzingen	11	2	3	6	16	23	7
SV Juffenhäuser	11	3	1	7	12	37	7
SV Heilbronn	11	2	1	8	20	30	5

Zahlreiche Platzlanddaten in Baden

Nachdem in der Gruppe Baden Meisterschaft ganz und Ab-
stiegsfrage so ziemlich entschieden sind, geht es um so hartnäckiger
um die Besetzung der Plätze. Es ist durch das Unentschieden
mit 1:1 im Freiburger Lokalkampf, ferner durch den Rastatter
4:0-Sieg über VfB Karlsruhe und den Punktverlust von Phönix,
der vom Meister 2:1 geschlagen wurde, ein überaus starkes
Mittelfeld in der Tabelle entstanden. Vier Vereine liegen mit
10 Punkten hinter der Spitze, zu denen sich noch SpVgg Schram-
berg, vielleicht sogar noch VfB Karlsruhe gesellen können.
Einen der Plätze wird man Phönix zuerkennen können, wer
den dritten belegt, ist noch völlig ungewiß.

Der Freiburger Großkampf war eine völlig ebenbürtige An-
gelegenheit, ein harter, sehr schneller und erbitterter Kampf vom
An- bis zum Schlusspfiff. Dem Führungstreffer von Dr. Baubite
in der ersten Halbzeit stellte Trapp durch einen Weitschuß in der
zweiten Halbzeit den Ausgleich gegenüber. In Rastatt war der
VfB Karlsruhe den Schwarzweißern nur in der Ausnützung der
Vorzüge überlegen. 4:0 war ein zu hohes Siegesresultat.
Den Rastatter Großkampf entschied gleichfalls der bessere
Sturm.

Vereine	Spiele	Gew.	Un- entsch.	Vert.	Tore		Punkte
					für	geg.	
Karlsruher SV	13	12	0	1	61	19	24
SV Rastatt	10	5	0	5	23	21	10
Phönix Karlsruhe	10	4	2	4	18	17	10
FC Bötzingen	11	4	2	5	19	27	10
FC Freiburg	11	4	2	5	17	27	10
SpVgg Schramberg	11	4	1	6	24	25	9
VfB Karlsruhe	10	4	0	6	14	23	8
FC Freiburg	12	3	1	8	23	40	7

Voren

Carneras größter Vorzug
Paolino klar nach Punkten geschlagen.

Der mit größter Spannung erwartete Kampf zwischen dem
Italiener Carnera und dem Spanier Paolino gelangte jetzt in
Barcelona vor 90.000 Zuschauern zum Austrag. Die Ein-
trittsgelder erreichten die Summe von 1 Million Pesetas, also
nahezu eine halbe Million Mark. Der Kampf endete wider
Erwarten mit einem klaren Sieg des italienischen Boxerriesen.
Carnera zeigte im Verlauf des Kampfes wesentliche Verbesse-
rungen und Paolino, der mit 95 Kilo 27 weniger als sein Ge-
gner wog, konnte trotz größter Tapferkeit über die größere
Kraft und Reichweite des Italieners nicht wegkommen. Er zeigte
schon in der siebten Runde starke Ermüdungserscheinungen, kam
aber doch über die Distanz. Carnera boxte sehr gut und sam-
melte ständig Punkte, so daß fast sämtliche zehn Runden zu
seinem Vorteil waren.

In einem Abstufungskampf standen sich der Volkskämpferverein Stutt-
gart und der Vorflug Singen in Konstanz gegenüber. Trotz zäher
Kämpfens mußten sich die Singener den technisch besseren Stutt-
gartern im Gesamtergebnis beugen.

Kölner Sechsstagerennen

Im Kölner Sechstagerennen, das am Freitag abend begann,
waren nach wechselvollem Verlauf bis zum Sonntag, nachmittags
5 Uhr, 982,830 Kilometer zurückgelegt. Der Stand des
Renkens war: 1. Kieger-Kroßfeld 34 P.; 2. Damm-Schorn
33 P.; 3. Eine Runde zurück; 3. Kaufsch-Sürtgen 57 P.; 4. Duale
Guerra 44 P.; 5. Zwei Runden zurück; 5. Ehmer-Tieg 36 P.; Drei
Runden zurück; 6. Gebürden van Kempen 120 P.; 7. Osmella-
Reyer 50 P.; 8. Fünf Runden zurück; 8. Krever-Hollenbeef
59 P.; 9. Duray-Demoine 20 P.; Sechs Runden zurück; Damm-
Großmühlhaus 23 P.; Sieben Runden zurück; 11. Rijnenburg-
Frankenstein 61 P.; 12. Schmitz-Steger 41 P.

Hallentennis in Stuttgart

Das Eröffnungshallenturnier, das der Tennisklub Weissen-
hof Stuttgart am Samstag und Sonntag veranstaltete, zeit-
igte folgende Sieger: Herreneinzel: Dr. Bus, Mannheim;
Dameneinzel: Frau Friebeleben, Frankfurt; Gemischtes Doppel:
Frau Friebeleben, Oppenheim; Herrendoppel: Bus, Oppenheim.
Von den württembergischen Teilnehmern hielt sich am besten
Wille, Tübingen, dem es gelang, dem spielstarken Kreuzer in
einem stillen Kampf zu schlagen. Die jungen Stuttgarter
Bachmann-Fel. Sußmann konnten sich im gemischten Doppel
gegen Frau Friebeleben, Oppenheim, wader halten. Sie schieben
mit dem knappen Ergebnis 3:6 5:7 aus.

Turnen

Augsburger Turnau befiegt den Mittleren Neckarstädte-Gau
mit 683:677 1/2 Punkten.

Der Sieg der Augsburger in einem Geräteturnierkampf gegen die
Vertreter des Mittleren Neckarstädte-Gaues in Stuttgart ist
verdient, er stand aber bis zu den letzten Übungen in Frage.
Mit 13 Punkten Vorsprung gingen die Württemberger an die
letzten Übungen, aber am Neck verlagerten die Einheimischen und
mußten somit den Gästen einen knappen Sieg überlassen.
Bester Einzelturner war Bezler, Göggingen, als nächste pla-
zierten sich Reh, Kornwestheim, und Nagel, Ehlingen.

Ein Handball-Hochschulkampf zwischen der Universität Köln
und der Technischen Hochschule Charlottenburg endete am Freitag
in Berlin mit 9:7 für Köln.

Weihnachts-Büchertisch

Das können wir uns heute nicht leisten, und am aller-
wenigsten die Hausfrau, der das Wohl der Familie am
Herzen liegt. Zur rechten Sparbarkeit hilft ihr das Wirt-
schaftsbuch der Hausfrau, das Frau J. Pfannes heraus-
gibt: So will ich sparen (N.M. 3.50, Franckh'sche Verlags-
handlung, Stuttgart). Dieses Wirtschaftsbuch, das das
Sonnenzeichen der Verlagsstelle für Hauswirtschaft des
Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine trägt, ist
aus der Praxis heraus entstanden, aus jahrelanger, sorg-
famer, durchdachter Hausfrauenarbeit. Es ist verblüffend,
wie übersichtlich das ganze ist und wie auf alle Bedürf-
nisse des Alltags eingegangen wird. An alles ist gedacht:
Vorantrag, gute Konsumführung im Monat, Abschluß-
möglichkeit und das alles übersichtlich und einfach mit
einem Blick zu übersehen. Für jeden Monat sind pas-
sende Rezepte und Küchenzettelvorschlüsse eingetreut. Nir-
gends eine Gedächtnisbelastung, dagegen Entlastung auf
jeder Seite. Die Schreibarbeit ist auf ein Mindestmaß be-
schränkt, die Hausfrau braucht nur in die einzelnen Spal-
ten, die alles Nötige vorsehen, die Beträge einzusetzen.
Eine Buchführung, die so wenig umständlich ist, sollte
heutzutage in jedem Haushalt selbstverständlich sein. Die-
ses Wirtschaftsbuch für 1931 mit dem hübschen Titel „So
will ich sparen!“ ist in gutem, starkem Karton gebunden,
und ist herpen bei der vielgepflegten Hausfrau reine
Weihnachtsfreude auszulösen.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und
Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser
Nagold, Bestellungen entgegen.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.



Mit den illustrierte
„Unsere Heimat“
Zeugspreise:
Iohn 1.60; G
Erheint an Jber
teilung im Ober
teilung, Druck un
(Anh. Karl Jailer)

Telegr.-Adresse: Gesell

Nr. 282

Tage

Das Reichsbahnzentral
in vier selbständige Memier
technik, Maschinbau un
worden.

Dr. Dormmüller ist mit
hauptversammlung nach V
auschusses des Intern
dessen Vizepräsident er ist.

Der Hauptvorstand der
Reichstagsabgeordneten D
Vorliegenden gewählt. Er er
Regierung nicht deshalb in
der Sozialdemokratie unter

Die im Otkauschuf zusa
Vereine erklären in einer
nung habe gegenüber dem
Ausroistung des Deystun
Danzigs und Aprenkens
Grenze bis an die Oder a
Die Anrufung des Dösterbu
deutsche Grenzschutz wieder
freiheit wieder hergestellt u
werden.

Nur nicht

Zus Beamtentreiben w
Reichstanzler Dr. B
darf nicht einen einzigen S
ausnehmen.“ Auch wir g
präsidenten Dr. Bolz, da
Interesse des Beamt
lich der Befolgung als
trachten und sich gegen j
Es müssen in dieser Not- un
und jedermann muß sich an
beten Staatschiffs beteilig
schaft eine Bevorzugung, e
lung beanspruchen, dann w
überhaupt mit ihrer Auto
folgreiche Tätigkeit nicht v
Über der Gegner darf
können uns aus unserer la
denken, wo so leidenschaft
amtenstand losgezogen mu
wo das Gesetz über Behal
des Reichstages gesetzt ist
vorgebracht? Das ungehe
Millionen Mann koste den
fürchterlichen Gehälter un
fenden Steuerlast schuld.

Nun haben Reich, Län
bahn zusammen rund 700
Hauswart oder Bote, sofe
mitgezählt wird. Und die
Postschaffner beginnt mit
von 125 M und bringt es
Akademiker, der bis zum
bildung zu tun und reinen
mit 30 oder 40 Jahren zur
mit 366,67 M Monatsgeh
zuschuß von 30 bis 70 M
in verschied. Qual.
Rosinen
Korinthen
Citronat
Orangeat
Kunst- und
Bachhonig
Sands, Puder-
und Streuzucker
bunt und weiß
Bachoblaten
frische Zitronen
Zimt, Anis, Rum
Arak 1638
frische Eier

Das sind doch keine
Der Lippische Beamte
essante Berechnung aufge
als Arbeitgeber für eine
Ortsklasse B der lippische
2700 M, wenn der Beam
liche Altersrente usw. erbi
jahr an anteilmäßigen A
Krankversicherung nicht
Sprozentigem Zinseszins
Wer macht also das beste
Nach einer Denkschrift

Stiefapreis-Abschlag!

Ab heute kostet:
Rindfleisch RMk. 1.05 per Pfund
Kalbfleisch RMk. 1.05 per Pfund
Meggler-Sinnung des DA-Bezirks Nagold
1639 Der Obermeister.

Sämtliche
Back-
Artikel
empfehl
in frischer Ware
Gustav Heller

Sternpapier
bei
G. W. Zaiser.
Alle Strümpfe
und Socken, gemobene wie
gestrickte, werden billig sau-
ber und haltbar angeholt
und angefrickt. Hüße bitte
nicht abschneiden! — An-
nahmestelle in Nagold:
Frau Gertr. Kreis
im Hause 2. Ref. 1168



ELSA HERZOG
Wie mache ich meinen
Mann glücklich?

KART. 3.50 M

GANZLN. 5 M

Ein Buch vom geschmackvollen Haushalt
Mit 30 Zeichnungen von Erika Plehn

Jeder Frau, vor allem aber der jungen Frau,
die bis zu ihrer Heirat im Berufsleben stand
oder noch weiter im Berufsleben bleibt, will
dieses Buch helfen, sie unterstützen, beraten.
Zu allen Vorschlägen werden erprobte Speise-
zettel mit den dazugehörigen Rezepten der-
gegeben. Auch auf den verzweigten Pfaden der
Geselligkeit möchte es ihr Führer sein.

Zu haben bei:

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Telefon 100 Telefon 100
ADOLF HAFELE NAGOLD
Ist gut und billig, sämtliche
Beschlüge und Werkzeuge
für die Möbelindustrie
Lager-Besuch lohnt sich

NAGOLD
Meine Ausstellung in

**Kinder-
Spielwaren**
aller Art und reichhaltiger
Auswahl ist eröffnet. Ich lade
zu recht zahlreichem Besuch
freundl. ein.
1636
Ernst Alle
Gerberstrasse
Nähe Vorstadtplatz.
1636

*Handgezeichnete
Flüsterkarten
für den
Mann!*

Für 20 S zu haben bei G. W. Zaiser, Nagold

Wegen Einrichtung einer
Dampfeinrichtung habe ich
25 Stück gut erhaltene
**Regulier-
Defen**
(im Zimmer heizbar) samt
Ofensteinen und etwas
Kohr billig 1637
zu verkaufen.
Gottlieb Effig
Ofen- und Herdgehäßt.

Verlaufen
hat sich am Freitag
Mittag zwischen Es-
hausen und Monhar-
ter Wasserstube mein
langhaariger, schwarzer
Dackel
Gegen
sehr
gute
Belohnung abzugeben
oder um sachdienl. Mit-
lung bittet 1617
Abolf Gropp, Rohrborf.

Trikotreste
sowie 1597
Wachsamreste
per Meter Mk. 1.40
und andere Reste sind wieder eingetroffen
Brenner & Brösamle, Nagold

Zur Filmaufführung
empfehle ich den Roman
Ganghofer
„Das Schweigen
im Walde“
Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold.
Bringe mein großes Lager in
Bürsten aller Art
in empfehlende Erinnerung
Emil Brösamle
Jnsel (bei Schaible) 1635
NB. Reparaturen jeglicher Art (auch Blocker)
werden sofort u. in eigener Werkstatt ausgeführt.

Das Geschenk für den Herrn:
Schreibunterlage
mit Linien und Lederecken
Schreibtischgarnitur
bestehend aus Schreibzeug, Löscher,
Kartenständer, Brieföffner,
Petschaft
**Rauch-
Likör-Service** in Keramik 1629
Füllfederhalter
in allen Preislagen u. Systemen
von M. 2.— bis M. 30.—
Soennecken-Umlegekalender f. 1931
Einschreibbücher
Einklebealben für jede Fotogröße
Foto-Tresors
feine Packungen und Kassetten
Briefpapier mit und ohne Namen
Besuchskarten
Große Auswahl in jeder Preislage
G. W. Zaiser.

Jugend schöne
Haut

durch die haut-
verjüngende
Zuckooh-Creme
das histo-biologische Haut-
pflegemittel (35,50, 75 Pf. / Mk.).
Zuckooh-Creme-Selbst (70 Pf.).
Überall erhältlich
In Nagold: in der Apo-
theke und bei R. Hollaen-
der, Drogerie. 1366

Für das
**Weihnachts-
Gebäck**
empfehle ich alle
Badzutaten
in frischer Ware
zu bekannt billigen
Preisen:
neue Mandeln
prima Vari
Mandeln
handgewählt
Hafelnußkerne
Kokosnuß
geraspelt
neue Sultaninen
in verschied. Qual.
Rosinen
Korinthen
Citronat
Orangeat
Kunst- und
Bachhonig
Sands, Puder-
und Streuzucker
bunt und weiß
Bachoblaten
frische Zitronen
Zimt, Anis, Rum
Arak 1638
frische Eier
Beachten Sie bitte
meine Schaufenster!
**Wilhelm
Frey**
Lebensmittelhaus